

Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzüglich 0,18 RM Postgeb. Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“. Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage. In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes. — Einzelverkaufspreis 10 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaltene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspfennig, die dreigeptaltene Millimeterzeile im Textfeld (93 mm) 10 Reichspfennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste. Fernsprecher Nr. 217. — Postcheckkonto Berlin N. 345 40. Für Anzeigen an vorgezeichneten Tagen, ferner für undentlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 124 Montag/Dienstag, den 17./18. Oktober 1938 73. Jahrgang

Nuffigs erste Großkundgebung

Konrad Henlein sprach zu 160000 Sudetendeutschen — Gewaltige Aufgaben des Aufbaues

Nachkriegsmaßnahmen, jetzt wieder ein Teil des Großdeutschen Reiches, hatte am Sonntag seinen großen Tag. Nuffig große Bezirke, und zwar Leitfisch-Bodenbach, Nuffig, Leitmeritz, Sobottitz und Tepitz-Schönbau hatten die Parteimitglieder mobilisiert und sie zu einer Großkundgebung in der Gebirgsstadt zusammengeführt.

Stunden hindurch dauerte der Einmarsch der 160 000 Teilnehmer auf der Kampfstraße. Kurz vor Beginn der Kundgebung marschierte unter dem förmlichen Jubel der Tausende eine Ehrenkompanie der Wehrmacht mit klingendem Spiel in die Kampfstraße ein.

Als Konrad Henlein die Tribüne betrat, brante ihm der förmliche Jubel der Tausende entgegen. Konrad Henlein führte, oftmals von dem Beifall der Massen unterbrochen, u. a. folgendes aus:

Mit einem unbedingten Willensgefühl im Herzen stehe ich heute vor euch. Der jahrelange Kampf, den wir als Vorkämpfer der Nation auf dem hartumkämpften Boden unserer Heimat geführt haben, ist zu Ende. Das Sudetenendeutschtum ist frei. Wir sind heimgekehrt ins Reich.

Inneerachtet ist der Dank, den wir dem Führer abzusprechen haben, der durch seine Idee diese Entwicklung eingeleitet und durch die Kraft seines Handelns ermöglicht hat. Gerade wir Sudetendeutschen, die das harte Geschick eines ererbungslosen unheimlichen Kampfes mit deutschen Mann und deutschen Wobden mitbrachten, hindurch tragen mußten, die wir in den letzten des Niederganges des Reiches doppelt schwer litten, was die Stärke der Nation gerade für den Grenzkampf bedeutet, gerade wir können ermaßen, wie beispiellos die Tat des Führers in der Geschichte dasteht.

Als wir, dem Untergange nahe, unseren Marsch begannen, kannten wir die Größe unseres Zieles. Der Weg war steil und steinig, die Opfer groß und unerträglich. Aber niemals hat uns in all der Not ein Zweifel überfallen, niemals haben wir den Glauben an die Seite stets das große Ziel: Hinter uns im Kampf, uns zur Seite steht das große Volk. Wir haben uns mit eisernen Kräfte an unser deutsches Volk. Wir haben uns mit eisernen Kräfte an unser deutsches Volk. Wir haben uns mit eisernen Kräfte an unser deutsches Volk.

Wir wissen heute, daß die Tat des Führers nicht nur uns die Erlösung und ein würdiges Dasein geschenkt, sondern ganz Europa den bedrohten Frieden gerettet hat.

Das wollen wir nie, das darf auch die Welt niemals vergessen.

Wenn wir dem Führer aus diesem Herzen Dank sagen, dann wollen wir dabei auch des Führers Soldaten gedenken. Wir haben das tiefste Vertrauen und das unerschütterliche Wissen, daß der Wobden, auf dem der Fuß des deutschen Soldaten liegt, nie mehr dem Reiche entzogen werden kann. Wir wissen, daß in den entscheidenden Tagen, den ungewissen und gefährlichen Stunden der politischen Unruhen, uns nicht nach dem Kriegesziel, um einem Volk sein heiliges Recht auf ein freies, würdiges Dasein zu verwehren, die Führer und seine Soldaten entschlossen waren, uns um jeden Preis die Freiheit zu erringen.

Den Männern, die bereit waren, für uns den schwersten und letzten Einsatz zu wagen, gilt ewig unser Dank. Unser Blick ist um so größer, und es dünkt uns wie ein Wunder, daß die Vorsehung durch die weise Hand des Führers geschehen ließ, daß wir frei wurden, ohne daß die Schrecken des Krieges über unsere Heimat hinweggehen mußten.

Und nun, deutsche Männer und Frauen des Sudetenlandes: Da die Not und der Kampf um die einfachen Volks- und Lebensrechte ein Ende haben, möchte ich auch euch danken für die Treue, für die Opfer, für die Lust und das Vertrauen, die ich in all den Jahren von euch empfangte, der den Preis seiner Verantwortung mit euch anstrebte, der den Preis seiner Verantwortung mit euch anstrebte, der den Preis seiner Verantwortung mit euch anstrebte.

Das Sudetenland muß in kürzester Frist ein kräftiges und vollwertiges Glied des Reiches werden. Die Aufgaben haben uns ein höheres Erbe hinterlassen.

Die Spuren ihrer Herrschaft, die uns der Not und dem Elend preisgegeben hat, sollen ausgeräumt werden. Die Trümmern ein blühende Wirtschaft und Wohlstand. Sie sollen nicht zu haben sie in ein Erbinerfeld verwandelt werden. Die Trümmern ein blühende Wirtschaft und Wohlstand. Sie sollen nicht zu haben sie in ein Erbinerfeld verwandelt werden.

Unsere Heimat soll wieder das stolze und blühende Reichsland werden, das es, in der Vergangenheit gewesen ist. Die Eigenschaften und Tugenden, die uns im Kampfe fast und unabweislich gemacht haben, werden uns auch in der Arbeit

schlacht trübsamen Aufbaues begleiten und uns den Erfolg nicht verweigern. Nur sind wir alle Soldaten und Arbeiter unseres Führers und marschieren mit in die deutsche Zukunft!

Nachdem Henlein geendet hatte, brachen die Menschen in förmlichen Jubel aus. Mit dem Sieg-Gelächter auf den Lippen und dem Absingen der deutschen Lieder wurde die ein- und zwanzigstündige Kundgebung, die für Nuffig und die 160 000 Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis war, geschlossen.

Von Brauchitsch nach Berlin zurückgekehrt

Der letzte Tag der Besichtigungsreise durch das Sudetenland

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat seine Besichtigungsreise durch das Sudetenland abgeschlossen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Am letzten Tage weckte ihn in Nikolsburg, wo Bismarck 1866 den denkwürdigen Friedensvertrag abgeschlossen hatte. Schon Kilometerweit vor der Stadt wurde Generaloberst von Brauchitsch durch ein Spalier von ländlichen Vereinen mit Musikkorps und Fahnen, von jubelnden Männern und Frauen in prächtigen Trachten und von der begeistertesten Jugend begrüßt. Generaloberst von Brauchitsch trug sich in das Ehrenbuch der Stadt ein, und hielt dann vom Balkon des Rathauses eine mit Jubel aufgenommene kurze Ansprache an die Bevölkerung, wobei er auch die Grüße des Führers überbrachte. Er gab weiter seiner Freude über die Heimkehr Sidmänners Ausdruck und verheißte, daß die Reiden und Sorgen, die Sidmännern 20 Jahre zu ertragen gehabt habe, nun für alle Zeiten ein Ende gefunden hätten.

Weitere Verhandlungen Berlin-Prag

Außenminister Cypriakow erstattete vor dem Prager Ministerrat Bericht

Der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Chvalovský erstattete, wie amtlich mitgeteilt wird, dem Ministerrat in Prag nach seiner Rückkehr von Berlin Bericht über seine Besprechungen in Berlin und München. In dieser Woche sollen die Beratungen der einzelnen Fachkommissionen in Berlin fortgesetzt werden.

Der Ministerrat beschloß, als Delegierte für die Verhandlungen Finanzminister Dr. Kalus, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe Karvas, Landwirtschaftsminister Feterabend und Minister ohne Portfeuille, Wawrecka, zu bestellen.

Die neue Verfassung

Mit der Frage der neuen Verfassung befaßt sich der „Slovenski Glas“, der eine ausführliche Darstellung der Grundzüge gibt, nach denen sich — den bisherigen Vereinbarungen innerhalb der Regierungsparteien zufolge — das künftige Verfassungsleben abspielen wird. Danach wird sich die neue Verfassung teils an die Verfassung der schweizerischen Bundesrepublik anlehnen. Der neue Bundesstaat wird aus drei neuen Ländern bestehen. Der der Tschechoslowakei verbleibende Teil Böhmens, Mährens und Mährisch-Schleslens wird zu einem „böhmisch-mährischen Land“ vereinigt werden. Die drei den Staat bildenden Länder, das böhmisch-mährische Land, die Slowakei und die Karpato-Ukraine werden eigene Landtage und eigene Regierungen haben.

Der gemeinschaftliche Ministerrat wird aus allen drei Regierungen zusammen bestehen, zu denen noch die drei gemeinsamen Minister (der Außenminister, der Heeresminister und der Finanzminister) hinzukommen. Der gemeinsame Ministerrat soll immer dann tagen, wenn gemeinschaftliche Fragen zu besprechen sind. Das gemeinschaftliche Parlament wird aus Delegationen der drei Landtage gebildet werden. Es wird ein- oder zweimal im Jahre zusammentreten, um gemeinschaftliche Gesetze zu beschließen. Es wird erwoogen, das Amt des Präsidenten der Republik mit dem des Ministerpräsidenten der Zentralregierung zusammenzulegen, wie dies z. B. in den Vereinigten Staaten der Fall ist.

Wie amtlich in London bekanntgegeben wurde, hat die britische Regierung die Bank von England ersucht, der Tschecho-Slowakei als Vorkaufsgeldung der jüngst vereinbarten Anteile sofort zehn Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen.

Direkte Verständigung Prag-Budapest?

Wiederaufnahme der Besprechungen. Mussolini hat, wie aus Rom gemeldet wird, der ungarischen Abordnung, die ihn angeht, mit, empfohlen, die direkten Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei wieder aufzunehmen.

Im Hinblick auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei unterstreicht der Direktor des „Giornale d'Italia“, nachdem die deutschen und die polnischen Territorialansprüche erfüllt worden seien, ohne einen Krieg heraufzubeschwören, dürfe man wohl annehmen, daß auch im ungarischen Falle ein Konflikt vermieden werden könne und müsse. Was Prag betreffe, so könnten weitere Abtretungen und Revisionen zwar hart erscheinen, sich aber nur günstig auswirken, weil damit für das neue Gebiet der Republik endgültig die innere Ordnung, der Friede und die Sicherheit der Grenzen wiederhergestellt würden.

Graf Csach erstattete Bericht

Gesandter Graf Csach, der Kabinettschef des ungarischen Ministers des Auswärtigen, der im Flugzeug nach Rom gereist war, wo er mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem Minister des Auswärtigen, Grafen Ciano, Besprechungen führte, ist mit dem Sonderflugzeug nach Budapest zurückgekehrt. Nach Berichtserstattung bei Außenminister von Kánya fand eine gemeinsame Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Szarvasy statt, bei dem bald darauf auch der frühere Ministerpräsident Daranyi eintrat. Im Anschluß daran hatte Szarvasy eine halbtägige Konferenz beim Reichsverweser Admiral von Sorthy.

Prag empfiehlt Selbstauflösung

Die Kommunisten nicht mehr erwünscht. Nach Meldungen der Politischen Telegraphen-Agentur aus Prag ist der Zeitung der kommunistischen Partei auf tschechischem Gebiet von der Prager Regierung empfohlen worden, die Partei aufzulösen. Dies habe eine Dauerlösung der Parteileitung von 24 Stunden zur Folge gehabt. Man habe dabei erörtert, ob es zweckmäßiger sei, die Partei völlig aufzulösen oder nur eine formale Auflösung zu verfügen, gleichzeitig aber alle Kommunisten in die Reihen einer anderen politischen Partei einreten zu lassen.

In der Meldung wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß tatsächlich die Komintern-Filiale in Prag aufgelöst werden soll. Das Archiv sei zum Teil bereits nach Ljathorod (Karpato-Ukraine) gebracht worden. Die Warschauer Presseagentur WPC berichtet auch über die Verhaftung verschiedener Kominternagenten.

Großangelegter Beitrag der Sowjetspanier

Internationale Briganten sollen eingebürgert werden. In großer Aufmachung veröffentlicht das halbamtliche italienische Blatt „Giornale d'Italia“ in Rom die Mitteilung eines Lagerbefehls des Generalstabs der 13. Internationalen Brigade in Sowjetpanien vom 5. September 1938, in dem den verschiedenen Kommandostellen Anweisungen für die Durchführung der Eingürgerung der fremden bolschewistischen Banden erteilt werden.

Dieses Dokument beweise, wie das halbamtliche Blatt betont, in ungewohnter Weise, daß Barcelona einen großangelegten Beitrag zur Vorbereitung, während es zu gleicher Zeit über die Zurückziehung der Freiwilligen „verhandelt“. Besonders hervorzuheben müsse man aber, daß diese Anweisungen zur Naturalisierung der aus den sogenannten demokratischen Ländern nach Sowjetpanien enttandenen Partisanen im Schatten der Internationalen Kommission erlassen werden, die bereit sei, ein Auge zuzudrücken.

Auch USA rüsten auf

Wie in England hat auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine gewaltige Rüstungspropaganda eingesetzt. Die gesamte Presse Amerikas beschäftigt sich in größter Aufmerksamkeit mit dem Beschluß der Regierung Roosevelt, ein neues riesiges Rüstungsprogramm durchzuführen.

Die Blätter melden, besteht das Rüstungsprogramm aus folgenden Hauptpunkten: Weitreichende Aufgabeverteilungen für die Aufrüstung des Heer mit dem Ziel der Erhöhung des Mannschafstanzstandes des stehenden Heeres auf 480 000 Mann einschließlich Nationalgarde. Weitere Verstärkung der Flotte. Unter den geplanten Neubauten sind zwei weitere Schlachtschiffe über das bereits in Angriff genommene Flottenprogramm hinaus vorgesehen. Verdoppelung der Luftwaffe mit dem Ziel, diese jeder anderen der Welt ebenbürtig zu machen. Vorbereitung der Schlüsselindustrien für schnellstmögliche Umstellung auf Kriegszwecke. Infolge der Sicherung der Versorgung mit Geschützen, Tanks, Flugzeugen und Munition bei Ausbruch eines Krieges.

Amerikanische Kriegsstärke für den Atlantik?

Der New-Yorker Berichterstatter des „Paris Match“ meldet, im Zusammenhang mit den geplanten amerikanischen Rüstungsmaßnahmen spreche man bereits von der Schaffung einer amerikanischen Kriegsstärke im Atlantik. Die der im Stillen Ozean gleichen solle.